

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 59 (1981)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Balmhorn (Gitzigrat), 3709 m – Altels, 3629 m

vom 15./16. August 1981

Leiter: Alfred Hobi

Alfred, herzlichen Dank für die feine Organisation dieser herrlichen Tour! Wirklich ein Glück, dass ich mich – obwohl doch nur 8 Teilnehmer zugelassen waren – als Nr. 12 in die Liste eingetragen habe. Nach allen Streichungen landete ich dann doch noch auf Platz 8 und war mit von der Partie, als wir am Samstag um 14 Uhr bei strahlendem Wetter und ausgezeichnete Prognose vom Helvetiaplatz in Richtung Kandersteg starteten. Christian Schmid, unser Bergführer, stieg in Frutigen zu. Von Kandersteg ging es dann im Kleinbus, der sich leicht überladen benahm, hinauf ins Gasterntal. Um 16 Uhr stiegen wir in Selden (1550 m) los und nahmen gnadenlos die Höhenmeter unter die Füsse. Wie die Steinböcke steil aufsteigend und wohlwollend herabblickend, erreichten wir den Lötshengletscher, über dessen Spalten uns Christian auf gezackten Pfaden leitete. Um 18.45 Uhr erreichten wir bereits die Lötshenhütte (2690 m). Zwar waren unsere Hemden unter den schweren Rucksäcken tropfnass, aber eine wichtige Bedingung für unser Vorhaben war bereits erfüllt: Offensichtlich brachten wir – inklusive Anita – die für den Gitzigrat notwendige Kondition mit. Die Hütte war leider mit 60 Personen hoffnungslos überbelegt. Beim Essen und Schlafen wurde abgewechselt, und so kam trotz mitgebrachtem, selbstgebackenem Brot und Rotwein keine rechte, gemütliche Hüttenstimmung auf. Dafür waren wir aber froh, als wir nach «durchwachter» Nacht um 3 Uhr endlich unser hartes Lager verlassen und unsere Lebensgeister mit einem heissen Kaffee aufmöbeln durften. Die Klettergürtel wurden angelegt, und um 3.45 Uhr zogen wir los durch die relativ milde, vollmonddurchflutete Nacht hinauf zur Gitzifurgge und hin zum Gitzigrat.

Einstieg 5 Uhr – und schon die ersten Seillängen im schräggeschichteten Fels trennten die geübten Mondscheinkletterer von den weniger routinierten «Afterclimbern». Stimmt's, Fritz? Aber bald grüsst uns von

weissen Gipfeln die aufgehende Sonne und lässt uns diese Prachtswelt tatenfreudig bewundern. Die Hütte liegt nun schon etwa 500 m unter uns. Wie viel stärker empfinden wir doch die Tiefe, verglichen mit der Weite – nur 500 m. Etwas ernüchternd sieht es allerdings auf unserem schieferigen Grat aus, wo man fast jeden Griff und Tritt vor Benutzung auf Haltbarkeit testen muss. Andererseits werden wir aber auch durch gutgriffige, teils exponierte Kletterei entschädigt. Drei wirklich spannende Stellen sind mir noch in Erinnerung. Bei der ersten kletterten wir hinaus in die Ostflanke des Grates, wobei ein dicker Felsbauch wegen unserer langen Pickel sorgfältig unterklettert werden musste. Schade, dass ich dir, Burkhard, mit deinen 2,10 m und Pickel extralang, dabei nicht zuschauen konnte. Dann querten wir, mit Fuss- und Fingerspitzen das Gleichgewicht haltend, in die Ostflanke. Als wir schliesslich ein steinschlaggefährdetes, steiles Couloir erkletterten, machte sich mein Kletterhelm bezahlt; denn beim Sichern traf mich ein mehr als faustgrosser Stein mit voller Wucht am Kopf, wobei es mir den Helm derart kräftig an die Stirn drückte, dass ich dort eine kleine Verletzung mit Bluterguss als Erinnerung einfiel. Ohne Helm wären die Folgen ohne Zweifel katastrophal gewesen. So aber kletterte ich wenige Minuten später munter, allerdings wie auf Eiern, über den bröckeligen, steilen Fels. Als vorletzte von 5 Seilschaften haben Aschi und ich einen recht unregelmässigen Aufstieg. An den Kletterstellen müssen wir teils lange warten und danach über Geröll und Schiefer hetzen, um den Anschluss und damit die Kletterroute nicht zu verlieren.

Trotz anfänglicher Unkenrufe, allerdings auch ohne gemeinsame Rast, erreichen wir den Balmhorngipfel um etwa 11 Uhr. Froh beglückwünschen wir uns zu diesem wohlverdienten Gipfel und geniessen beim Kalorienauftanken den grossartigen Rundblick. Nach zahlreichen Gipfelphotos treten wir die Traverse zum Altels auf weichem Schneegrat an. Herrlich schwingt sich dieser scharfe Grat über die Abgründe zwischen den beiden Gipfeln. Schon um 13 Uhr erreichen wir den Altelsgipfel nach abenteuerlichem Balanceakt auf dem geplatteten Felsgrat. Nach ausgiebiger Gipfelrast steigen wir zuerst über steile Platten und Schnee, dann über endlose Geröllhalden hinab zu den Blumen, wo wir uns auf 2300 m genüsslich im Gras ausstrek-

ken und unseren von 1300 Tiefenmetern strapazierten Füßen eine kleine Erholungspause gönnen. Dann geht's weiter hinunter über die Spittelmatte und Gornigel wieder ins Gasterntal, wo wir um etwa 17 Uhr die Tour beenden. Die inzwischen aufgezogenen Wolken, der kurze Regenschauer und das Gewittergrollen verstärken unsere dankbare Freude an dieser wohl gelungenen und wetterbegünstigten Bergtour. *Horst Kleinkogel*

Plattenhörner, 2605 m/2855 m

Seniorentour vom 8./9. August 1981

Leiter: Othmar Tschopp

15 Teilnehmer

Treffpunkt 13.15 Uhr in der Schalterhalle des Bahnhofs Bern. Mitten in den mit leichten Sommerröcken und Blusen bekleideten Menschen stehen ein paar «Unverbesserliche» mit voller Bergausrüstung. Trotz grosser Hitze scheinen sie sich auf die bevorstehende Bergtour zu freuen...

Der Nachmittagszug bringt uns nach Kandersteg, ein Autobus zur Stockbahn und die Luftseilbahn auf den Stock, wo es endlich kühler wird und wir von einem angenehmen Wind erfrischt werden. Auf dem kurzen Weg vom Stock nach Schwarzenbach ergibt sich manches Gespräch, das hin und wieder durch Othmar unterbrochen wird, der uns auf viele Schönheiten der Natur aufmerksam macht. Besondere Vorliebe scheint er für die Türkenbundlilie zu haben, die er uns mehrmals mit grosser Begeisterung zeigt. Nach einem guten Abendessen im Schwarzenbach und nachdem draussen das erste Gewitter vorbeigezogen ist, zieht es uns hinaus an die frische Luft. Wir absolvieren ein erstes Mini-Klettertraining und hätten beinahe den Moment verpasst, um rechtzeitig vor einem neuen Regenguss unter Dach zu sein.

Am Sonntagmorgen um 5.30 Uhr gab es Tagwache. Othmar wollte eigentlich um 5.00 Uhr weggehen, verschob aber wegen Regenfällen den «Start». Als wir um 6.30 Uhr abmarschieren, wandern wir gegen das Licht und den blauen Himmel, und auf dem vorderen Gipfel der Plattenhörner ist uns sogar ein sonniger Ausblick auf die Umgebung und ins Wallis geschenkt. Diejenigen, die meinten, wir seien jetzt auf dem vorderen Gipfel der Plattenhörner schon am Ziel angelangt, wer-

den im Verlauf des Tages eines Besseren belehrt: dort fing die Tour eigentlich erst recht an! Der Name Plattenhörner ist nicht zufällig, gibt es doch hin und wieder recht glitschige Platten zu überqueren, die manchmal sogar Kopfzerbrechen bereiten können. Aber Othmar und einige seiner langjährigen Bergkameraden bleiben unentwegt: durch Einhängen eines fixen Seils, Anseilen, Mut-Zureden, Zeigen wie man es machen sollte usw. bringen sie uns alle gut auf den Gipfel und zurück. Der Abstieg über die alte Gemmi gestaltet sich schwierig, da viele steile und nasse Geröllhalden und «Grasbörder» hinunterzusteigen sind. Nachdem wir Gewitter, Regen und sogar Hagelschlag erlebt haben, bessert sich das Wetter beim Abstieg, und wir sehen sogar noch die Sonne über dem Leukerbad.

Als wir nach 11½ Stunden alle wohlbehalten in Leukerbad einmarschieren, läuteten die Glocken (natürlich für uns!), und wir waren wohl alle froh, ganz besonders Othmar, dass diese recht schwierige Tour ein gutes Ende fand. Ein grosser Dank an Othmar und alle Helfer, die zum Gelingen beitrugen!

Dora Freiburghaus

Weissmies, 4023 m

Seniorentour vom 2./3. August 1981

(2. Gruppe)

Leiter: Othmar Tschopp, assistiert durch Peter Grossniklaus

14 Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Die Tour aufs Weissmies ist, wie auch andere Touren diesen Sommer, auf grosses Interesse gestossen. Es hatten sich so viele Kameraden und Kameradinnen eingeschrieben, dass die Tour doppelt durchgeführt werden musste. Derweil sich der offizielle Tourenleiter, Peter Reinhard, der Samstag/Sonntag-Gruppe annahm, erklärte sich Altmeister Tschopp, wie schon so oft, spontan bereit, unter Mitwirkung unseres Seniorenobmannes, Peter Grossniklaus, die 2. Gruppe von Sonntag/Montag zu betreuen und dabei auch gleich die Rolle des Führers zu spielen. Ein solcher wäre, gemäss Othmar, nicht ohne weiteres zu finden gewesen, da die geplante Überschreitung des Weissmies zufolge des langen Abstieges (2350 Höhenmeter) bei Führern nicht mehr unbedingt gefragt sein soll!

In Saas Grund hatten wir Gelegenheit, den Angehörigen der 1. Gruppe zu gratulieren, die den gleichen Weg zum Aufstieg wie zum Abstieg benützt hatten und die offenbar vom Wetter (Sicht) nicht gerade begünstigt waren. Nach einem feinen Walliser Imbiss gings in raschem Tempo – per Seilbahn – und dann die restlichen paar Meter zu Fuss, sozusagen als Sonntagnachmittagsspaziergang, der Weissmieshütte entgegen. Ein herzliches Dankeschön dem Leiter der 1. Gruppe, dass er für die Reservation unserer Schlafplätze und für das Nachtessen gesorgt hatte. In der alten Hütte, die bedeutend mehr Cachet als das neue Berghaus aufweist, waren wir bei Speis und Trank und für das Nachtlager bestens aufgehoben. Die auf 3.00 Uhr vorgesehene Tagwache musste zufolge Regens und sogar leichten Schneefalls auf später verschoben werden. Um 5.00 Uhr wurde die Wetterlage von seiten der Tourenleitung als bedeutend besser beurteilt; so dass wir uns schnell erhoben und frühstückten. Um 6.00 Uhr marschierten wir los, bei sich immer mehr auflösendem Gewölk, vorerst über den gut sichtbaren Moränenweg und nachher im fachgerecht angelegten Trassee über den Triftgletscher. Die Überwindung der recht zahlreichen Höhenmeter setzte den einen oder anderen etwas zu. Lediglich die vier Kameradinnen, denen ganz allgemein für ihre bravouröse Tagesleistung ein Kränzlein gewunden werden muss, schienen mühelos zu steigen. Nach gut fünfstündigem Aufstieg war der Gipfel erreicht. Das Gipfelerlebnis und die Mittagsrast wurden hingegen auf die andere, tiefer gelegene Seite des firstartigen Firngrates verlegt, der zu etwelchen Balaceakten herausforderte und Trittfestigkeit voraussetzte. Das Wetter hatte sich schon während des Aufstieges stetig verbessert, und wir genossen eine prachtvolle Rund-sicht. Der Abstieg, vorerst in leichter Kletterei über den felsigen Südgrat, dann über die steilen Firn- bzw. – wie es in einem Führer heisst – Glissadenhänge ging flott von stat-ten. Bald war der Zwischbergenpass, d. h. der Übergang zwischen Gondo/Zwischbergen und Saas Almagell, erreicht. Auf gut markiertem Passweg ging's dann weiter tal-abwärts, vorerst an ein herrliches Rasen-plätzli am Bach, wo eifrig retabliert wurde, und dann auf die gastliche Almageller Alp, wo allseitig dem Walliser Nationalgetränk gehuldigt wurde. Der Abstieg nach Saas Al-

magell beanspruchte nur noch 50 Minuten, wo wir, wie ich glaube, alle froh waren, am Ziel unserer Tour zu sein.

Ein spezielles Bravo unserem wirklich unverwüstlichen und allgegenwärtigen Othmar, der einmal mehr durch seine unerhörte Erfahrung am Berg und sein frohgemutes Wesen, zusammen mit dem tüchtigen Peter, diese klassische Bergfahrt für uns alle zu einem einmaligen Erlebnis werden liess.

R. Meer

Grossmuthorn, 3099 m – Galenstock, 3583 m

Seniorentour vom 13./14. Juni 1981

Leiter: Walter Gilgen

Weil der Grimselpass noch geschlossen war, entschied der Tourenleiter, über Andermatt auf die Furka zu fahren. Der Entschluss war kühn, mutig und einzig richtig. Gegen 11 Uhr mittags gab man sich die Hand auf dem Gipfel des Muthorns. Noch ein paar einzelne Wolken waren da, aber sonst blauer Himmel über einem Meer von Gipfeln. Eine rassige Abfahrt, und schon sassen wir gemeinsam auf der Terrasse des Hotels Rhonegletscher. Betten mit weissen Leintüchern, warmes und kaltes Wasser, ein feines Nachtessen im grossen Speisesaal des altherwürdigen Hotels schlossen den herrlichen Tag.

Am Sonntag um 5 Uhr stiegen wir über die Treppe des Hotels Belvédère Richtung Galenstock auf. Die Aufstiegsspur war angenehm, nicht zu hart und nicht zu steil. Nach dem Skidepot bestiegen wir den Gipfel mit Steigeisen. Gegen 10 Uhr beglückwünschten wir uns gegenseitig zum gelungenen Aufstieg, bei tiefblauem Himmel und ange-



Alles für Foto und Kino

3001 BERN
KASINOPLATZ 8
TELEFON 22 21 13

nehmer Temperatur. Herrlich weicher Schnee verhalf uns zu einer Genuss-Abfahrt. Nach längerem Zusammensitzen auf «unserer Terrasse» beim Hotel in Gletsch entschieden wir uns, durch den Lötschberg nach Hause zu fahren. Für mich ist ein Wunschtraum mehr in Erfüllung gegangen. Herzlichen Dank dem Tourenleiter und den Automobilisten, die auch viel zum Gelingen der Tour beigetragen haben. *G. Sch.*

Stimme der Veteranen

Wandertage Waadtländer Alpen

vom 30. Juni bis 2. Juli 1981

Leiter: Charly Suter

8 Teilnehmer (Jahrgänge 1895–1911)



Mit SBB, Zahnradbahn und Autobus erreichen wir am ersten Tag über Bex *Solalex* (1461 m). Von da geht's auf gutem Bergweg nach *Anzeindaz* (1876 m), wo wir nach 2 Stunden anlangen und im Restaurant de la Tour Nacht- und Regenzeug deponieren. Eine kleine Wanderung führt zur Cabane Barraud (1956 m), einer Privathütte der Sektion Diablerets. Im Freien hat es hier Bänke und für Werner sogar einen kleinen Tisch, so dass er sich beim Picknick wie daheim fühlt. Die sich über der Eingangstüre dieser Hütte befindende schöne Bronzeglocke hat unser Charly Suter, als er in Lausanne wohnte, vor rund 36 Jahren bei Schnee und Sturm von Gryon heraufgetragen. Wir wandern noch etwas über den Col des Essets (2029 m) durch Bergblumen und können nebst einem Steinadler noch einige Gamsen beobachten. Nach einer ausgiebigen Rast kehren wir zu unserer Unterkunft zurück. Nach dem Abendessen beschäftigen sich drei Mann intensiv mit dem Bestimmen der eingesammelten einzelnen Bergblumen.

Am zweiten Tag werden wir um 6.00 Uhr von einer auf einem Übungsmarsch begriffenen Sanitätskolonne geweckt. Ein wolkenloser, aber kühler Tag bringt uns mühelos auf den Pas de Cheville (2034 m). Hier zeigen sich uns die imposanten Walliser Alpen in ihrer schönsten Pracht: Weisshorn, Zinalrothorn, Dent Blanche und Matterhorn. Im Abstieg beobachten wir zwei grosse, fette «Munggen». Nach dem etwas mühsamen Abstieg

(Bachbett und ruppiger Weg) erreichen wir die Alp Le Grenier oder Cheville (1754 m). Nach kurzem Marschhalt wird auf wackeligem Holz ein Wildbach überquert, und durch einen kranken Lärchenwald geht's steil hinunter nach Deborence (1450 m). 3½ Stunden sind wir unterwegs. Am schönen blauen Seelein, das in der Walliser Gemeinde Conthey liegt und mit dem umliegenden Wald als Naturschutzgebiet eingeordnet ist (Busse bis zu 1000 Franken), verzehren wir die mitgenommene Notportion. Für den Wiederaufstieg stärken wir uns in der Auberge-Refuge du lac de Deborence mit einem Kaffee. Das vom Leiter eingeschlagene angenehme Tempo und ein feines Lüftchen erleichtern uns den Aufstieg (584 m Höhendifferenz) ganz gewaltig. Nach einer gemütlichen Rast auf dem Pas de Cheville, inmitten von tiefblauen Enzianen und schneeweissen Alpenanemonen, wandern wir zurück nach Anzeindaz. Vier Stunden beansprucht der Rückmarsch. Ein selten schöner und klarer Sommerabend am Fusse der Diablerets ist uns zum Tagesabschluss geschenkt. Kein Wunder, dass gerade an diesem Abend die ersten Kühe und Rinder auf der Alp einziehen.

Am dritten Tag bringt uns ein leichter Föhn wieder auf den Col des Essets. Beim Abstieg gegen die Alp La Vare (1766 m) können wir

Spezialgeschäft für
Burberry's-Herren- und Damenmäntel



BURBERRYS OF LONDON

FUETER

Fueter AG, Marktgasse 38 Bern